



Gemeinsames Strecken für große Ziele. Am kommenden Mittwoch geht es für den Aufsteiger Allianz los in der ersten Bundesliga, und mit einer Nebenrolle wollen sich die Vaihingerinnen und deren Verantwortliche dabei nicht begnügen. Foto: Archiv Baumann

Die Lawine rollt ohne falsche Bescheidenheit

VOLLEYBALL Nach ihrem Aufstieg in die erste Bundesliga will die Allianz Volley Stuttgart von Beginn an „angreifen“

Vaihingen. Sechs Tage, dann startet der Aufsteiger Allianz Volley Stuttgart in seine erste Bundesliga-Saison. Und damit setzt sich das aktuell wohl ehrgeizigste Projekt der deutschen Volleyball-Szene fort. Die Ziele sind hoch. „2012 wollen wir deutscher Meister sein“, sagt der Manager Rüdiger Bauer.

Von Franz Stettmer

Knapp zwei Wochen ist es her, da hatten Rüdiger Bauer und dessen Mitstreiter doch glatt geglaubt, sie könnten einmal durchschauen. Nach einer Phase des Dauerstresses und des Opfern jeder freien Minute für das Thema Volleyball schien die Arbeit fürs Erste getan – als just in diesem Moment die Kunde von Verbandsseite wie ein Blitz aus heiterem Himmel einschlug. Der Spartensender DVL-TV, der jeweils eine Begegnung der Damen-Bundesliga live überträgt, ließ ausrichten, dass er kurzfristig umdisponiert hatte. Die Wahl für den zweiten Spieltag lautete nun: Allianz gegen Vilsbiburg, die Partie des Aufsteigers gegen den deutschen Meister. Somit war es mit der Ruhe hopplahopp wieder vorbei, bedeutet diese Entscheidung für die gastgebenden Vaihinger doch einen erheblichen organisatorischen Mehraufwand, angefangen von der Verlegung spezieller Leitungen in der heimischen Heggelhalle bis zur Installation von Kameratürmen und zusätzlichen Arbeitsplätzen für die Damen und Herren vom Fernsehen, die geden-

ken, mit einem 25-Personen-Aufgebot anzurücken.

Freilich: so sehr dies den Manager Bauer ins Schwitzen bringt, so sehr erfüllt es auch mit Zufriedenheit. Es ist eine weitere Begebenheit, die den Allianz-Verantwortlichen zeigt, dass sie sich mit ihrem Projekt auf dem richtigen Weg befinden – mit einem Projekt, das als das aktuell wohl ehrgeizigste der deutschen Volleyball-Szene zu bezeichnen ist. Seit den Hochzeiten des CJD Feuerbach war die Sportart in Stuttgart ein gutes Jahrzehnt lang in der Bedeutungslosigkeit verschwunden. Dornröschen im Schlaf, bis Bauer und Co. anno 2007 quasi in der Rolle des Prinzen zum Wachküssen angetreten sind. Nur: mag manchem Außenstehenden das seit der damaligen Fusion der Abteilungen von TSV Georgii Allianz und MTV Stuttgart Geschehene in der Tat wie ein Märchen vorkommen, so sehen die Macher darin vielmehr die erhoffte Konsequenz eines von Beginn an mit Zielstrebigkeit und Akribie verfolgten Plans.

„Wir haben etwas aus dem Boden gestampft“, sagt Bauer. Etwas, das von vornherein auf Nachhaltigkeit ausgerichtet war. Etwas, das eine bisherige Randnotiz im öffentlichen und medialen Sportinteresse der Landeshauptstadt auf eine der vordersten Positionen hinter den allmächtigen Fußballern des VfB schnellen lassen hat. „An die 20 Interviews“ habe er in den vergangenen Tagen gegeben, schätzt der Trainer Alexander Waibl und registrierte zuletzt, dass ihm beim Bäcker plötzlich wildfremde Leute auf die Schultern klopfen. Dabei soll der Aufstieg in

die erste Bundesliga erst ein erster Schritt gewesen sein. Vom kommenden Mittwoch an, seinem Premierentag in der nationalen Beletage mit dem Auswärtsspiel beim Vizemeister Dresden, will der Liganeuling die entstandene Stimmung weiter befeuern.

Auf 500 000 Euro wurde der Etat in die Höhe geschraubt. Mit acht teils hochkarätigen Neuzugängen wurde das Aufgebot verstärkt – darunter in Sabrina Roß eine Nationalspielerin sowie in Karla Borger, Evelyn Delogu und Sarka Barborkova drei Akteurinnen, die ihren Lebensunterhalt ausschließlich mit Volleyball bestreiten. Zum Training bittet Waibl mittlerweile zehnmal pro Woche – das sind überhaupt Profibedingungen. Mit den gebannten Aufsteigern hat das Unternehmen Allianz damit in etwa so viel gemein wie ein Düsenjet mit einem Segelflugzeug.

„Wir wollten kein Team, mit dem wir uns in den Bus setzen und sagen müssen: an diesem Wochenende ist es eigentlich sinnlos, da kriegen wir eh eine Klatsche“, sagt Waibl. Oder, um es mit Bauer zu formulieren: „Wir wollten nicht nur nichts mit dem Abstieg zu tun haben oder im Tabellenmittelfeld dümpeln.“ Stattdessen lautet die Devise: angreifen. Motto: bescheiden sollen andere sein, ein gesundes Selbstbewusstsein ist besser. Dass in diesem Erfolgstrieb der überwiegende Teil jener Mannschaft auf der Strecke geblieben ist, die auf dem Spielfeld den Sprung nach oben bewerkstelligt hat, ist ein Nebenprodukt. Aus dem Meisterteam sind nur noch fünf Kräfte dabei und scheint in Melanie Iwansky momentan nur eine einzige gut für einen Stammplatz zu sein.

Die Frage ist: wie schnell findet die rundum erneuerte Formation zu einer aufeinander abgestimmten Einheit? Ist das niedrige Durchschnittsalter ein Nachteil oder eher Vorteil, wie Waibl glaubt, der in der Jugend „ungeheuer viel Energie und Elan“ erkennt? Klammert man die bisherige Spielführerin Julia Kölle und die Grande Dame Renate Riek-Bauer aus, die beide für den Fall der Fälle als routinierte Ersatzlösungen im Kader stehen, bringen es die Vaihingerinnen im Mittelwert gerade einmal auf 22,9 Jahre. Vor allem auf der Zuspielerposition, mithin der zentralen Stelle, hat der Verein perspektivisch investiert – kurzfristig gesehen aber auch mit einem Risiko. Sowohl Mona Elwasimsy (18) als auch Katharina Stauß (20) waren bislang nur in der zweiten Bundesliga am Ball.

An Waibls Einschätzung ändert dies nichts. „Wir haben eine gute Mannschaft, die jeden schlagen kann“, sagt er – und wählt den Vergleich mit einer Lawine, die losgetreten und nun im Rollen sei. In dieser Saison soll sie die Allianz auf einen Tabellenplatz „so etwa von vier bis sieben“ führen, auf weitere Sicht zu mehr. Im Spieljahr 2011/2012, wenn der Verein von Vaihingen in die noch zu errichtende neue Spielstätte in Cannstatt umgezogen sein wird, „wollen wir Meister werden“, sagt Bauer.

Dass der Einkauf beim Bäcker mutmaßlich noch mehr Zwischenstopps mit sich brächte, dass die Interviewwünsche weiter zunähmen und dass Bauer wohl noch seltener zum Durchschauen käme – all das würden sie dafür gern in Kauf nehmen.

„Das war extrem intelligent“

Der Bundestrainer zur Allianz

Vaihingen. Seit April 2006 ist Giovanni Guidetti Trainer der deutschen Frauen-Nationalmannschaft. Folglich beobachtet der 36 Jahre alte Italiener die Bundesliga intensiv – und auch die Entwicklung in Stuttgart. Seinen Eindruck vom Aufsteiger Allianz verrät er im Gespräch mit unserem Mitarbeiter Harald Landwehr.

Herr Guidetti, welche Rolle trauen Sie der Allianz Volley Stuttgart in der Bundesliga zu?

Mein Freund Alexander Waibl und der Manager Rüdiger Bauer haben eine grandiose Arbeit bei der Zusammenstellung des Kaders geleistet. Stuttgart wird von Beginn an auf dem gleichen Niveau agieren wie die etablierten Spitzenmannschaften. Sie werden vermutlich nicht auf Anhieb Meister, aber keine Mannschaft wird es leicht fallen, Stuttgart zu besiegen.



Giovanni Guidetti

Welche Schwierigkeiten warten in der neuen Spielklasse auf das Team?

Ich glaube, die größte Problematik könnte sein, dass die Allianz mit zwei sehr jungen, unerfahrenen Zuspielerinnen in die Saison geht. Die Entscheidung, auf Stauß und Elwasimsy zu setzen, war extrem intelligent, allerdings kann es einige Monate dauern, bis sich die beiden an die Liga gewöhnt haben. Ich hoffe, im Verein und im Umfeld haben alle die notwendige Geduld, sie wird sich unter Garantie früher oder später auszahlen.

Sind die beiden Zuspielerinnen schon Kandidatinnen für die Nationalmannschaft?

Wahrscheinlich noch nicht für die Turniere, die 2009 anstehen, aber ich habe ihre Entwicklung genau im Blick. Die einzige Stuttgarterin, mit der ich im Moment fest in meinem Kader kalkuliere, ist Sabrina Roß. Sie hat im letzten Jahr ungläubliche Fortschritte gemacht. Enttäuscht bin ich von Karla Borger. Sie hat bereits drei Einladungen abgelehnt. Für eine Volleyballerin muss es doch das Größte sein, für ihr Land spielen zu dürfen.

Wie sehen Sie die sportliche Entwicklung in der Frauen-Bundesliga?

So leid mir das tut, aber vom sportlichen Niveau liegt die Bundesliga momentan in Europa im unteren Drittel. Als einziges der großen Länder stellt Deutschland keine Mannschaft in der Champions League, das ist eine Katastrophe. Ich habe große Hoffnung auf Allianz Stuttgart, dass sich die vielleicht schon nächstes Jahr für einen Start in der europäischen Eliteliga entscheiden und so ein Vorbild für andere werden. Im Moment sehe ich keinen anderen Bundesligisten, in dem so professionell gearbeitet wird.

Wann kommen Sie selbst nach Vaihingen, um sich ein Spiel anzuschauen?

Mein Zeitplan lässt das wohl nicht so schnell zu. Ich trainiere neben dem Nationalteam eine Vereinsmannschaft in Istanbul und kann die Bundesliga momentan nur aus der Ferne beobachten. Ich lasse mir aber zu jedem Spiel die Statistik und auch Videos schicken.

DAS AUFGEBOT



1 Karla Borger, geboren am 22. November 1988 in Heppenheim. Größe: 1,80 Meter. Position: Außenangriff. Zugang von Bayer Leverkusen. Auch im Sand zu Hause: fünfter Platz bei der U-21-Beach-WM in Brighton.



2 Katharina Stauß, geboren am 4. Juli 1988 in Heidelberg. Größe: 1,86 Meter. Position: Zuspiel. Zugang vom SV Sinsheim. Die langjährige Jugendnationalspielerin gehört zum erweiterten Kader der Nationalmannschaft.



4 Sophie Hempel, geboren am 4. März 1987 in Berlin. Größe: 1,71 Meter. Position: Libero. Bei der Allianz seit 2004. Davor zehn Jahre beim Köpenicker SC. In dieser Zeit viermal deutsche Jugendmeisterin.



5 Sabine Perrin, geboren am 30. Mai 1974 in Göttingen. Größe: 1,88 Meter. Position: Mittelblock. Bei der Allianz seit 2000 – dort bis zuletzt Spieelführerin. Ein Jahr Bundesliga-Erfahrung schon aus ihrer Ulmer Zeit.



6 Julia Kölle, geboren am 11. April 1980 in Rostock. Größe: 1,86 Meter. Position: Außenangriff. Zugang vom VC Wiesbaden. Hat sich diesen Sommer einen festen Platz in der Nationalmannschaft erspielt.



7 Sabrina Roß, geboren am 11. März 1960 in Stuttgart. Größe: 1,70 Meter. Position: Zuspiel. Bei der Allianz seit 2007. Rekord-Nationalspielerin, Olympia-Teilnehmerin, Deutschlands Grande Dame des Volleyballs.



8 Renate Riek-Bauer, geboren am 21. Juni 1989 in Überlingen. Größe: 1,87 Meter. Position: Mittelblock. Bei der Allianz seit 2006. Wie Karla Borger auch im Sand überaus erfolgreich: deutsche U-19-Meisterin 2007.



9 Melanie Iwansky, geboren am 21. Juni 1989 in Überlingen. Größe: 1,87 Meter. Position: Mittelblock. Bei der Allianz seit 2006. Wie Karla Borger auch im Sand überaus erfolgreich: deutsche U-19-Meisterin 2007.



10 Mona Elwasimsy, geboren am 7. Februar 1990 in München. Größe: 1,80 Meter. Position: Zuspiel. Zugang vom SV Lohhof. Ehemalige Jugendnationalspielerin, die Beachvolleyball als ihr Hobby angibt.



11 Sarka Barborkova, geboren am 6. November 1985 in Prag. Größe: 1,92 Meter. Position: Universalspieler. Zugang vom VC Wiesbaden. Volleyball-Profi, spielte auch schon in der Schweizer Nationalliga bei BTV Luzern.



13 Tatjana Zautys, geboren am 4. Mai 1980 in Stuttgart. Größe: 1,83 Meter. Position: Außenangriff. Zugang vom USC Münster. Profisportlerin mit fertiger Ausbildung; Magister in Sport, Prävention und Reha.



16 Jil Döhnert, geboren am 17. August 1985 in Berlin. Größe: 1,83 Meter. Position: Mittelblock. Zugang vom USC Münster, spielte dort zwölf Jahre. Erreichte 2003 den fünften Platz bei der U-20-WM in Thailand.



18 Evelyn Delogu, geboren am 6. Februar 1981 in Sao Paulo/Brasilien. Größe: 1,75 Meter. Position: Libero. Zugang vom VC Wiesbaden. Spielte wie ihre Teamkollegin Barborkova auch schon in der Schweiz.



Alexander Waibl (Trainer), geboren am 20. März 1968 in Stuttgart. Coach seit 1991, anfangs noch unter dem Dach des TSV Bernhausen. Hält nicht nur in den Auszeiten Plädoyers, sondern auch als Rechtsanwalt vor Gericht.



Karl-Christian Kaden (Co-Trainer), geboren am 29. April 1972 in Reschitz/Rumänien. Bei der Allianz seit 2007. Hatte in der vergangenen Saison einen doppelten Glückstag: wurde am Tag des Aufstiegs in die Bundesliga Vater.

TERMINE

15.10.	20.15 Uhr	(A)	Dresdner SC
21.10.	20.00 Uhr	(H)	Rote Raben Vilsbiburg
25.10.	19.30 Uhr	(A)	VfB Suhl
1.11.	19.30 Uhr	(H)	TSV Bayer Leverkusen
9.11.	16.00 Uhr	(A)	1. VC Wiesbaden
15.11.	19.30 Uhr	(H)	NA Hamburg
22.11.	19.00 Uhr	(A)	Köpenicker SC Berlin
6.12.	19.30 Uhr	(H)	USC Münster
20.12.	19.00 Uhr	(A)	Allgäuteam Sonthofen
29.12.	20.15 Uhr	(A)	Kangaroos Chemnitz
13. 1.	20.15 Uhr	(H)	Alemannia Aachen
17. 1.	17.00 Uhr	(A)	Zurich Team VCO Berlin
24. 1.	19.30 Uhr	(H)	Schweriner SC

7. 2.	19.30 Uhr	(H)	Dresdner SC
14. 2.	20.00 Uhr	(A)	Rote Raben Vilsbiburg
23. 2.	20.15 Uhr	(H)	VfB Suhl
28. 2.	19.30 Uhr	(A)	TSV Bayer Leverkusen
14. 3.	19.30 Uhr	(H)	1. VC Wiesbaden
22. 3.	15.00 Uhr	(A)	NA Hamburg
28. 3.	19.30 Uhr	(H)	Köpenicker SC Berlin
5. 4.	14.30 Uhr	(A)	USC Münster
11. 4.	19.30 Uhr	(H)	Allgäuteam Sonthofen
18. 4.	19.30 Uhr	(H)	Kangaroos Chemnitz
25. 4.	19.00 Uhr	(A)	Alemannia Aachen
3. 5.	16.00 Uhr	(H)	ZurichTeam VCO Berlin
9. 5.	18.00 Uhr	(A)	Schweriner SC

(H) = Heimspiel, (A) = Auswärtsspiel.

Die Spieltermine sind vorläufig. Kurzfristige Änderungen wegen Fernsehübertragungen sind möglich.

PERSONALIEN

Zugänge: siehe Aufgebot links.
Abgänge: Margit Klauza (Alemannia Aachen), Birgit Thumm (VfB Suhl), Karin Steyaert (Karriereende), Bettina Stumpf (Auslandssemester/danach TG Biberach), Svetlana Georgieva (SV Lohhof), Ina Strittmatter (eigene zweite Mannschaft), Tanja Scharpf, Nadine Matthis (bei beiden Ziel unbekannt).
Aufgebot/Trainer: siehe links.
Saisonziel: ein Platz in der oberen Tabellenhälfte (Platzierung in der vergangenen Saison: 1. zweite Bundesliga).
Meisterschaftstipp: Rote Raben Vilsbiburg, Dresdner SC.